

Haben Nebelkrähen *Corvus cornix* Einfluss auf den Bestandsrückgang der Dohle *Coloeus monedula* in Berlin?

KLEMENS STEIOF

Zusammenfassung

Der Brutbestand der Dohle hat im Land Berlin stark abgenommen, von rund 300 Paaren in den 1970er-Jahren auf nur noch 43 im Jahr 2012. Ab ca. dem Jahr 2000 wurde ein sehr schlechter Bruterfolg in den verbliebenen Kolonien festgestellt, dessen Ursache die ungenügende Nahrungsverfügbarkeit sein dürfte, da geeignete kurzrasige Habitate in Berlin bebaut oder umgenutzt wurden. Ein Einfluss durch von Nebelkrähen ausgehende Störungen oder Nahrungskonkurrenz auf die Bestandsentwicklung der Dohle auf Populationsebene erscheint wenig wahrscheinlich, u. a. da Dohlen bundesweit über stabile Bestände verfügen, Raben- und Nebelkrähen aber auch bundesweit zugenommen haben. Bei der ähnliche Nahrungshabitate nutzenden Saatkrähe haben die Bestände in Berlin entgegen dem bundesweiten Trend (zunehmend) ebenfalls drastisch abgenommen, was die These der kritischen Nahrungsverfügbarkeit für diese Grünland-Arten stützt.

Summary

Does the Hooded Crow *Corvus cornix* influence the population decline of the Eurasian Jackdaw *Coloeus monedula* in Berlin?

The Eurasian Jackdaw breeding population in Berlin has sharply declined, from some 300 pairs in the 1970s to only 43 in 2012. Very poor breeding success was recorded in the remaining colonies from about the year 2000 onwards. The reason for this is probably lack of sufficient food, as suitable short grass habitats in Berlin have been built on or put to other use. Disturbance by the Hooded Crow, or competition for food with this species, seem less likely to have affected the development of the Eurasian Jackdaw at population level, not least because the federal-wide Eurasian Jackdaw populations are stable, and Carrion and Hooded Crow populations have increased nationwide in Germany. Populations of the Rook in Berlin, which use a similar feeding habitat, have also declined drastically, against the nationwide (increasing) trend. This supports the thesis that the critical food availability is the cause of the decline of these grassland species in Berlin.

Keywords: Jackdaw, declining population, breeding success, food resources, influence of Hooded/Carrion Crow

1.

SCHARON & OTTO (2014) beschreiben den Rückgang der Dohle in Berlin von über 300 Revieren/Paaren in den 1970er Jahren auf nur noch 43 im Jahr 2012. Entsprechend wurde die Art in der Roten Liste Berlins von der Gefährdungskategorie 2 „stark gefährdet“ im Jahr 2003 auf die Gefährdungskategorie 1 „vom Aussterben bedroht“ im Jahr 2013 hochgestuft (WITT & STEIOF 2013).

Ein wichtiger Faktor war hierbei jahrzehntelang vermutlich der Rückgang der Brutplätze, der allerdings zumindest seit dem Jahr 2000 durch Schaffung von Ersatzniststätten etwas abgeschwächt sein sollte. Untersuchungen zur Reproduktionsrate insbesondere ab dem Jahr 2000 zeigten aber einen in den nachfolgenden

Jahren meist sehr ungenügenden Bruterfolg (SCHARON & OTTO 2014), was der Hauptgrund für den zuletzt rapiden Rückgang sein dürfte.

Als Ursachen für den geringen Reproduktionserfolg benennen SCHARON & OTTO (2014) unzureichende Nahrungsverfügbarkeit sowie intra- und interspezifische Konkurrenz, letztere durch die Nebelkrähe *Corvus cornix*. In der Diskussion werden als Einflussfaktor auf die Nestlingsentwicklung die Attacken von Nebel- und Rabenkrähen *Corvus corone* hervorgehoben, die sich auf die Ansiedlung und den Bruterfolg auswirken können. Auch HÜBNER (2012) weist auf Einflüsse von Nebelkrähen auf Dohlen hin: Behinderung von Dohlen bei der Nistmaterialsuche, Verscheuchen von Dohlen an Brutplätzen (sowohl vor Brutbeginn als

auch während der Brutzeit) und Blockierung von Brutplätzen.

2.

Es stellt sich die Frage, ob die beobachteten aggressiven Handlungen von Krähen gegenüber Dohlen Auswirkungen auf deren Reproduktion haben können. So werden Attacken von Krähen auf andere Vögel vielfach beobachtet, ohne dass bisher ein Zusammenhang zwischen diesen Angriffen und dem Rückgang der jeweils bedrängten Vogelart nachgewiesen wurde.¹ Tatsache ist aber, dass von einer Bestandszunahme der Nebelkrähe in Berlin auch in jüngster Vergangenheit ausgegangen wird (WITT & STEIOF 2013). Gleichwohl erscheint die Annahme, dass ein Insektenfresser (Dohle) durch einen opportunistischen Allesfresser (Nebelkrähe) so stark bedrängt wird, dass sein Bruterfolg auf Populationsebene sinkt, schwer nachvollziehbar.

Wesentlich plausibler ist hingegen, dass der Rückgang des Reproduktionserfolges in erster Linie mit einer mittlerweile ungenügenden Nahrungsverfügbarkeit erklärt werden kann. Hierfür gibt es folgende Indizien:

- Die Bruterfolge in den von SCHARON & OTTO (2014) dargestellten Kolonien schwankten jahresweise sehr stark. So lagen sie in der Kolonie Tempelhof in den Jahren 2000–2009 zwischen 0,5 und 2,3 Jungvögeln je Brutpaar. In der Kolonie Köpenick flogen in den Jahren 2000–2014 bei 2–9 Brutpaaren jährlich nur 2–3 Junge aus, meistens jedoch sogar gar keines. Eine Ausnahme war das Jahr 2013, in dem bei 7 Brutpaaren 10 Junge ausflogen. Eklatant ist bei dieser Kolonie die große Diskrepanz zwischen der Anzahl der geschlüpften und der ausgeflogenen Jungvögel: von 138 in den Jahren 2001 bis 2013 geschlüpften Dohlen flogen nur 20 aus (14%). Im Jahr 2005 flog von 23 geschlüpften Jungen kein einziges aus. Nebelkrähen sind Reviervögel, die über mehrere Jahre in ihren Revieren bleiben.

Bei einem eher konstanten Krähenbestand sind daher derart stark schwankende Werte des Bruterfolges nicht durch den Einfluss aggressiver Krähen erklärbar, die ihr Verhalten schließlich nicht jährlich ändern. Die Befunde könnten hingegen mit einem stark unterschiedlichen Nahrungsangebot in den einzelnen Jahren korrelieren: Insektenpopulationen, und damit die Hauptnahrung der Dohlen während der Brutzeit, unterliegen jahresweise großen Bestandsschwankungen, die insbesondere klimatisch bedingt sind. Nur in wenigen Jahren sind in Berlin offenbar günstige Nahrungsbedingungen für Dohlen gegeben, in der Mehrzahl der Jahre sind sie dagegen ungenügend.

- Die Dohle weist bundesweit einen stabilen Bestand auf (GEDEON et al. 2014). Bei bundesweit zunehmenden und überall hohen Beständen von Raben- und Nebelkrähe erscheint es nicht einleuchtend, dass es nur lokal einen entsprechenden Einfluss geben sollte.
- Parallel zur Dohle hat die Saatkrähe in Berlin auf nur noch 30–70 Brutpaare drastisch abgenommen; sie wurde innerhalb von 10 Jahren von Kategorie 3 „gefährdet“ auf Kategorie 1 „vom Aussterben bedroht“ hochgestuft (WITT & STEIOF 2013). Wie auch bei der Dohle wird bei der Saatkrähe eine geringe Reproduktion als Grund für die Bestandsentwicklung angenommen (ebd.). Der Umstand, dass beide Arten ihre Nahrung in ähnlichen Lebensräumen suchen und beide Arten aufgrund geringer Reproduktion in Berlin abnehmen, weist sehr deutlich auf die Nahrung als relevanten Faktor hin, nicht jedoch auf den Einfluss der Nebelkrähe. Menschliche Abfälle können zur Brutzeit offenbar die hochwertigere Kost aus Insekten (Dohle) oder Regenwürmern (Saatkrähe) nicht ersetzen.
- Der Bestand der Saatkrähe ist bundesweit seit den 1970er Jahren zunehmend, was in krassem Gegensatz zur Situation in Berlin steht. Auch dieser Umstand weist darauf hin, dass der Zustand der Nahrungshabitate für diese Art in Berlin entscheidend sein dürfte. Bei der vergleichbaren Nahrungshabitate

¹ Die Prädation von Wiesenvögeln durch verschiedenste Beutegreifer in nicht mehr geeigneten Lebensräumen ist ein anderer Sachverhalt und wird hier nicht betrachtet (siehe dazu LANGGEMACH & BELLEBAUM 2005).

bitwahl von Dohle und Saatkrähe ist auch dies als Indiz zu werten.

Dohle und Saatkrähe zeigen nach GEDEON et al. (2014) in Deutschland eine vorzugsweise atlantische Verbreitung und große Vorkommenslücken vor allem im kontinentalen Bereich. Möglicherweise können also auch klimatische Faktoren eine Rolle spielen, die im eher ausgeglicheneren atlantischen Klima weniger stark zur Geltung kommen. Allerdings ist es auch möglich, dass die Situation der Freiflächen im urbanen Raum Berlin diesen Aspekt überlagert.

3.

Nach GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1993) ist die Dohle zur Nahrungssuche „auf kurze, insektenreiche Vegetation angewiesen, weshalb ausgedehnte, extensiv genutzte Weidegebiete, Trockenrasen und traditionell bewirtschaftete landwirtschaftliche Kulturen [...] bevorzugt werden“ (ebd., S. 1681). Während der Brutzeit wird die Nahrung im Umkreis um die Brutplätze gesucht, bei zwei zitierten Untersuchungen bis meist <500 m Abstand (maximal 700 m) bzw. im Mittel 910 m (maximal 2600 m; ebd., S. 1682). Derartige Flächen haben in Berlin in den letzten Jahrzehnten deutlich abgenommen:

- Etliche Landwirtschafts- und andere Freiflächen wurden bebaut.
- In einigen Parkanlagen und zum Teil im Abstandsgrün werden „Langgraswiesen“ anstelle von Kurzrasen gepflegt.
- Der Insektenreichtum vieler Freiflächen könnte aufgrund der Verarmung der Flora zurückgegangen sein. Hierbei können in Berlin auch weitere Umweltbelastungen eine Rolle spielen.

Als größere Freiflächen für innerstädtische Dohlen stehen im Wesentlichen noch die Wiesenflächen des Flughafens Tegel und des Tempelhofer Feldes zur Verfügung. Zumindest die Wiesen des Tempelhofer Feldes werden seit ca. drei Jahren nur noch zweimal jährlich gemäht, so dass kurzrasige Flächen nur sehr zeitlich befristet zur Verfügung stehen. Insbesondere im Nahbereich um die Brutplätze vieler (ehema-

liger) Brutstandorte sind keine ausreichenden Nahrungshabitate mehr vorhanden. Nicht auszuschließen ist auch, dass sich die Qualität der noch vorhandenen Nahrungsflächen durch Eintrag von Nähr- und Schadstoffen oder eine andere Nutzung/Pflege geändert hat.

Dieser Beitrag soll keine Ursachenanalyse ersetzen, sondern lediglich eine Anregung für eine plausible Zielrichtung weiterer Untersuchungen geben. Erst eine genauere Analyse der Flächenänderungen im Umfeld der (ehemaligen) Kolonien, gegebenenfalls ergänzt um Angaben zur Nahrungsdichte und -verfügbarkeit, könnte die Ursachen des Bestandsrückgangs der Dohle genauer beschreiben.

Danksagung: J. Scharon danke ich für umfangreiche Anmerkungen zu einer ersten Version dieses Textes, E. Hübner und W. Otto für weitere Hinweise.

Literatur

- HÜBNER, E. (2012): Der Vogel des Jahres 2012 – Zusammenhang zwischen Ernährung, interspezifischer Konkurrenz und Reproduktionserfolg bei Berliner Dohlen (*Corvus monedula*). Masterarbeit, FH Eberswalde.
- GEDEON, K., C. GRÜNEBERG, A. MITSCHKE, C. SUDFELDT, W. EIKHORST, S. FISCHER, M. FLADE, S. FRICK, I. GEIERSBERGER, B. KOOP, M. KRAMER, T. KRÜGER, N. ROTH, T. RYSLAVY, S. STÜBING, S. R. SUDMANN, R. STEFFENS, F. VÖKLER & K. WITT (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Atlas of German Breeding Birds. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (Hrsg.; 1993): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 13/III. Wiesbaden.
- LANGGEMACH, T. & J. BELLEBAUM (2005): Prädation und der Schutz bodenbrütender Vogelarten in Deutschland. *Vogelwelt* 126 (4): 259–298.
- SCHARON, J. & W. OTTO (2014): Starke Bestandsabnahme der Dohle *Coloeus monedula* in Berlin, Analyse der Ursachen und Aktivitäten zum Schutz. *Berl. ornithol. Ber.* 24: 2–18.
- WITT, K. & K. STEIOF (2013): Rote Liste und Liste der Brutvögel von Berlin, 3. Fassung, 15.11.2013. *Berl. ornithol. Ber.* 23: 1–23.

Berliner ornithologischer Bericht

Band 25 · 2015



Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft e.V.

Inhaltsverzeichnis

Böhner, J. & J. Scharon: 25 Jahre Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft e.V. Jubiläumsveranstaltung am 10. und 11. Oktober 2015	1
Reichhof, J. H.: „Hauptstadt der Nachtigallen“ – Warum die Vögel so sehr auf (Groß-)Städte fliegen	9
Rösler, I.: Die Bestandsentwicklung einer binnenländischen Großmöwen-Kolonie in Frankfurt am Main	18
Poloczek, A., K. Hühn & J. Bauer: Die Vogelwelt der Friedhöfe an der Bergmannstraße 2013–2015	36
Otto, W.: Nest des Haussperlings <i>Passer domesticus</i> zwischen Pelargonien und weitere Balkonbruten	47
Steof, K.: Haben Nebelkrähen <i>Corvus cornix</i> Einfluss auf den Bestandsrückgang der Dohle <i>Coloeus monedula</i> in Berlin?	53
Otto, W.: Der Wiedehopf <i>Upupa epops</i> zur Zugzeit in Berlin und zur Brutzeit 2013–2015 in einem städtischen Siedlungsgebiet	56
Kormannshaus A. & K. Steiof: Die Steppenmöwe (<i>Larus cachinnans</i>) als neue Brutvogelart in Berlin im Jahr 2015	63
Scharon, J.: Erster Brutnachweis der Nilgans <i>Alopochen aegyptiaca</i> 2015 in Berlin mit Anmerkungen zur Ausbreitung der Art in Deutschland	68
Eilts, H.-J.: Zur Staffelmäuser des Eisvogels (<i>Alcedo atthis</i>)	72
Schattling, S.: Vogelberingung in Berlin 2014 anhand der Daten der Beringungszentrale Radolfzell	75
BOA: Berliner Beobachtungsbericht 2014	77
BOA: Berliner Brutvogelbericht 2014	133
BOA: Ergebnisse der Wasservogelzählung in Berlin für die Zählperiode September 2014 bis April 2015	151



Berliner ornithologischer Bericht

ISSN 0941-1828

Herausgeber:

Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (BOA) – www.orniberlin.de

Der Berliner ornithologische Bericht erscheint einmal jährlich und kann für 15 Euro/Heft (inkl. Versandkosten) als Einzelheft oder im Abonnement über die Homepage bestellt werden:

<http://www.orniberlin.de/index.php/publikationen/bob>

Eine Mitgliedschaft in der Berliner Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft (Mitgliedsbeitrag 5,00 € pro Jahr) kann ebenfalls über die Homepage abgeschlossen werden:

<http://www.orniberlin.de/index.php/die-boa/mitgliedschaft>

Einzahlungen und Spenden auf das Konto der BOA IBAN: DE19 1001 0010 0075 2141 07, BIC: PBNKDEFF (Kontonr. 75214107 bei der Postbank Berlin, BLZ 10010010)

© Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft e.V.